

Lass mich ganz auf Dich vertrauen!

Im heutigen Evangelium (Mk 4, 35-41) lesen wir von einem der Wunder Jesu. Er befiehlt einem heftigen Wirbelsturm auf offener See, still zu werden. Zuvor hatte er seelenruhig auf einem vom Untergang bedrohten Boot geschlafen. Seine Jünger hatten ihn aufgeweckt und gerufen: „Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“

Nachdem Jesus dem Sturmwind Einhalt geboten hatte, waren sie jedoch nicht erleichtert, sondern wurden von großer Angst ergriffen. Sie fürchteten sich vor Jesus, da er solch große Macht besaß, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchten.

Diese Perikope und Wundererzählung bietet viele Anknüpfungspunkte. Ich persönlich finde es sehr besonders, dass Jesus in dieser Situation schläft – das einzige Mal in der gesamten Bibel. Nur zu gut kenne ich es, dass mich innere Unruhe, aufregende Zeiten und insgesamt viele Lebensumstände um den Schlaf bringen können. In solchen Situationen kann ich kaum zur Ruhe kommen. Und wenn es mir gelingt einzuschlafen, wecken mich kleinste Geräusche auch schon wieder auf.

Ich denke, dass es seinem absoluten Gottvertrauen zu verdanken ist, dass Jesus völlig angstbefreit lebt und schlafen kann. Daher kann er sorgenfrei und tief ruhen, und auch die wilde Unruhe um ihn herum weckt ihn nicht auf. Erst durch das Rufen der Jünger wird er wach und dies schreckt ihn dennoch nicht panisch auf, sondern er bleibt ganz gelassen. Die Jünger reagieren menschlich und werden von Furcht ergriffen – darum ist das gegenteilige Verhalten Jesu eine sehr wichtige Lektion für sie.

Bewundernswert ist das Gottvertrauen Jesu und führt uns Menschen vor Augen, wie erstrebenswert solch tiefer Glaube ist, da er uns Sicherheit bietet und inneren Frieden, der von Angst befreit. Gleichzeitig wird deutlich, dass Jesus in Bezug auf diese Eigenschaft vom *vollkommenen Menschsein* abweicht. Eine komplette Furchtlosigkeit ist für uns Menschen sehr schwierig und vermutlich nie ganz zu verwirklichen, dennoch können wir uns diesem festen Gottvertrauen annähern und uns immer wieder auf Jesus besinnen – vielleicht sogar auf sein Verhalten in genau dieser Situation des gefährlichen Sturmes. Diese Herausforderung anzunehmen und im Leben umzusetzen, ist mit viel Kraft und Durchhaltevermögen verbunden, doch es lohnt sich immer wieder, neu anzufangen und den unerreichbar erscheinenden Berg zu erklimmen.

